Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

80 (12.7.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 80. Offenburg, Donnerstag den 12. Juli **1866.**

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Fahndung.) Nr. 10,302. Dem Joseph Roger von Elgersweier wurde eine silberne Cylinderuhr im Werth von 16 fl. entwendet. Sie trägt auf dem Zapfen die Nr. 32, hat Secundenzeiger und ist insbesondere daran kenntlich, daß der kleine Zeiger etwas abgebrochen ist. An der Uhr befindet sich eine vierfache silberne Kette, an welcher der Haken fehlt. Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, den 7. Juli 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.

Roth.

Aufforderung. Vom Donnerstag den 12. Juli d. J. an ist das Lagerbuch der Gemarkung Legelshurst während zweier Monate in dem Rathhause in Legelshurst zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden aufgefordert, ihre Einwendungen gegen die in dem Lagerbuche eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der angegebenen Zeit schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten oder dem Gemeinderath in Legelshurst vorzubringen.

Auenheim, den 8. Juli 1866.

Der Bezirksgeometer

C. Protz.

Unterharmersbach. Wegen Herstellung eines gewölbten Durchlasses kann die hiesige Thalstraße von Donnerstag den 12. Juli d. J. an 8 Tage lang ob dem Adlerwirthshause mit schweren Fuhren nicht befahren werden.

Unterharmersbach, den 9. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Bruder.

Harzverkauf durch Soumission.

Der diesjährige Harzertrag im Domainenwalddistrict Mooswald wird im Wege der Soumission dem Verkauf ausgesetzt. Die Angebote sind längstens bis

Montag den 16. Juli d. J.,
Vormittags ½10 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift: „Soumissionsangebot auf Harz" bei der unterzeichneten Stelle, wo um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, einzureichen. Die Verkaufsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht offen.

Gengenbach, den 5. Juli 1866.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Metzel.

Zwangsliegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Salmenwirth Ludwig Walther's Eheleuten von Graulesbaum im dortigen Rathhause am Freitag den 3. August d. J., Vormittags 10 Uhr, nachfolgende Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Liegenschaften auf der Gemarkung Graulesbaum.

1.

Eine anderthalbstockige Behausung mit der Schildgerechtigkeit zum Salmen, sammt Scheuer, Stallung mit Anbau, Haus-, Hof- und Gartenplatz, im Orte Graulesbaum, neben Ludwig Korn und der Glockengasse, vornen die Dorfgasse, hinten Georg Stengel. Anschlag . . . . . 900 fl.

2.

2 Viertel Acker im Kirchwegfeld, neben Emanuel Stengel und Abraham Ludwig. Anschlag . . . . . 300 fl.

3.

80 Ruthen Baum- und Grasgarten im Dorfe Graulesbaum, neben der Dorfgasse und der Almend. Anschlag . . 125 fl.

Rheinbischofsheim, am 26. Juni 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:

Futherer, Notar.

Stierversteigerung.

Am Donnerstag den 19. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen fetten Zuchtstier versteigern.

Gengenbach, den 6. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Abel. Kaiser.

Lahr. (Rechlaub-Versteigerung.) In diesseitigen Domainenwaldungen Burghard I. bei Lahr und Sulzberg II. bei Sulz werden öffentlich am

Montag den 16. Juli l. J.

200 Wagen Rechlaub gegen Baarzahlung versteigert.

Die Zusammenkunft für die Verhandlung im Burghard ist Morgens 7 Uhr beim Bären in Lahr und zu jener im Sulzberg um 11 Uhr am dreieckigen Bannstein von Sulz.

Lahr, den 10. Juli 1866.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Will.

Weinverkauf.

Joseph Wenner am Rittergut in Durbach hat Wein zu verkaufen, die Maas zu 10, 12, 15, 18, 24 und 30 kr., jedoch nicht unter 15 Maas.

Derselbe hat auch eine große Parthie Trebernbranntwein zu verkaufen.

Sommergerste, sehr schöne, einen halben Morgen in der Nähe der Stadt verkauft: **M. Kraft** in Offenburg.

Offenburg. (Ernte-Erträgniß-Versteigerung.) Bäcker Xaver Nerlinger läßt am Dienstag den 17. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier die diesjährige Ernte von nachbenannten Grundstücken öffentlich versteigern:

1) 1 Jeuch Waizen hinter dem Kloster;
2) ½ Jeuch Korn daselbst;
3) ½ Jeuch Waizen in der Sinzenlach, neben Stadtgut;
4) ½ Jeuch Korn daselbst;
5) ½ Jeuch Waizen an der Schutterwälder Straße, neben Bierbrauer Kopf;
6) ½ Jeuch Gerste daselbst.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Bannwart Michael Link auf Verlangen die betreffenden Aecker zeigen wird.

Waltersweier. (Halmfrüchteversteigerung.) Felix Wehrle läßt seine Halmfrüchte in der Gemarkung Waltersweier, mit Borgfrist bis Michaeli d. J., am Montag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Hirschwirthshause daselbst öffentlich versteigern; als:

den Gerstenerwachs von 219 Ruthen Acker im Waldhauser, neben Melchior Eggs und dem Weg;
den Fruchterwachs von 219 Ruthen Acker im Deschenacker, neben Rathschreiber Schmidt und Fridolin Kern;
den Habererwachs von 100 Ruthen Acker im Gottswaldfeld, Bürgerloos-Nr. 31, neben Gilbert Ramstein und Georg Neff;

wozu man Liebhaber einladet.

Waltersweier, am 9. Juli 1866.

Weinversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am Donnerstag den 19. d. M., Mittags 12 Uhr anfangend, ein größeres Quantum Weine von circa 600 Ohm einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Die Sorten bestehen zur Hälfte in geringen und Mittelweinen von 1863 und 1864, welche billigst losgeschlagen werden können. Der weitere Theil ist bessere Sorten von den Jahrgängen 1862, meist aber von 1865, Kippenheimer, Kaiserstühler, Klingelberger, Markgräfler und zwei Faß rother Zeller. Liebhaber sind höflich eingeladen.

Kippenheim, den 9. Juli 1866.

Karl Schumacher.

Niederschopfheim. (Geld auszuleihen.) Aus dem Heiligenfond dahier sind auf gerichtliche Obligation 400 fl. zu 5 pCt. auszuleihen.

Heiligenfondsrechner Joseph Ehret.

Eis,

per Centner a 1 fl. 45 kr., ist zu beziehen in der Brauerei von Wilh. Busch in Achern; auch empfiehlt dieselbe ein **gesundes Lager-Bier** in größeren Quantitäten zu billigem Preise.

Theerseife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr.:
Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Zell a. H. (Kapital auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Verrechnung liegen 6 bis 800 fl. zum Ausleihen zu 4 pCt. gegen gesetzliches Unterpfand parat.
St. Symphorians-Pfarrkirchenfonds-Verrechnung.
Bruder.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Steinstraße Nr. 255 ist der zweite und dritte Stock, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Schlossergasse Nr. 338 ist eine kleine Wohnung, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Ortenberg. (Kofferverkauf.) Ein mit Eisen beschlagener Reisekoffer für Auswanderer ist bei Maurer Kerle in Ortenberg zu verkaufen.

Niederschopfheim. (Geld auszuleihen.) Aus dem Armen- und Frühmeßfond dahier sind auf gerichtliche Obligation 800 fl. zu 5 pCt. auszuleihen.
Armenfondsrechner
Joseph Eggs, Joh. Sohn.

Müllen. (Kapitalanerbieten.) Aus dem Kirchenfond Müllen können gegen gesetzliche Obligation 300 fl. dargeliehen werden.
Rechner Serrer.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Das Gerücht, daß ein Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen sei, entstand daher, daß Oesterreich auf eigene Faust mit dem preußischen Hauptquartier unterhandelte, und eine „Waffenruhe" zuwegebrachte, während die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes ausschließlich von Frankreich zwischen den Betheiligten geleitet werden.

Zu der Trostlosigkeit der Lage kommt noch, daß die Wahlen in Preußen bereits das Ergebniß einer entschiedenen Niederlage der dortigen „Fortschrittspartei" geliefert haben. Die Siege der preußischen Waffen blenden das preußische Volk, das sein Streben nach Recht und Freiheit um diesen Preis an die Machthaber verkauft hat.

Dieses Ergebniß ist aber auch zugleich die Folge der politischen Haltung der „Fortschrittspartei", welche in ihrer Mehrheit dem Grundsatz der Vergewaltigung nach Außen huldigte, im Innern dagegen das Princip der Freiheit wahren zu können meinte. Sie sieht nun ihre Pläne zum eigenen und des Volkes Schaden gescheitert. Die zu erwartende Majorität des preußischen Hauses der Abgeordneten bedeutet Reaction und Aufgeben des Budgetsrechts; alle bisher mühsam errungenen Erfolge der preußischen Landtage werden durch den blinden Eifer dieser Majorität in Frage gestellt werden.

Das wäre also das Vorbild für das preußische Reformparlament — eine im Innern Preußens siegreiche Reaktion!

Glaubt überhaupt Jemand, fragt ein Frankfurter Blatt, an eine dauernde Regelung der deutschen Verhältnisse durch den bevorstehenden Frieden? Er wird nur ein Stachel sein für Oesterreich, das immer noch ein Staat von 33 Millionen Menschen bleibt; — ein Sporn für Preußen, mehr zu erstreben, denn immerhin wird es die kleinste der Großmächte sein und bleiben; eine Anreizung für Frankreich, die erste Stelle in Europa sich zu sichern. Und die deutsche Nation und die Vertreter freiheitlicher Ideen, — werden sie befriedigt werden durch ein Zerreißen Deutschlands an der Mainlinie und einen Sieg des Cäsarismus in Deutschland nach dem Vorbild an der Seine? Gewiß nicht!

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 8. Juli. Das Regierungsblatt Nro. 40 enthält folgende Verordnung über die Steuererhebung für 1866 und 1867. Für jedes dieser Jahre wird erhoben: Grund-, Häuser- und Gefällsteuer von 100 fl. Steuerkapital 19 kr.; Gewerb- und Klassensteuer 23 kr.; Beförsterungssteuer 6 kr.; Kapitalsteuer 6 kr.; Flußbaugeld der Rheinorte 4 kr.; an Nebenflüssen 2 kr.; Dammbaubeiträge nach den von der zuständigen Behörde genehmigten Anschlägen.

— Die Karlsruher Ztg. vom 10. d. enthält folgenden offiziellen Artikel: Wir haben gestern die Erklärung gegeben, daß die badische Regierung den seither eingenommenen politischen Standpunkt in keiner Weise aufgegeben hat. Wir müssen diese Versicherung wiederholen. Nur böswillige Verläumdung kann zu verstehen geben, als ob die Regierung daran gedacht habe, ihre Verbündeten zu verlassen und ihre Truppen dem Verband mit den Truppen des 8. Armeecorps zu entziehen. Die von der „Neuen Frankf. Ztg." gebrachte Nachricht konnte aber von Niemand anders verstanden werden, als dahin, daß die badische Regierung beschlossen habe, die weitere Mitwirkung ihrer Truppen bei der Bundesarmee versagen zu müssen. Der Commandirende der badischen Division hat keine selbstständige politische oder militärische Stellung. Nur die badische Staatsregierung repräsentirt in ihren verfassungsmäßigen Entschließungen die Politik des Landes. Jene Nachricht konnte daher nur als Folge einer solchen Entschließung der Staatsregierung aufgefaßt werden. Sollte sie diese Bedeutung nicht haben, so verstehen wir nicht, weßhalb ihr irgend ein Werth beigelegt werden konnte. Das durch dieselbe allseitig erregte Aufsehen zeigt, daß Niemand sie anders verstanden, als dahin, daß die badische Regierung ihre Politik gänzlich aufgegeben habe. Was die militärische Sachlage betrifft, so sind wir nicht in der Lage, noch berechtigt, Mittheilungen über die Dislocationen der vor dem Feind stehenden Truppen und über ihre Bewegungen zu bringen. Wir müssen aber behaupten, daß nur militärische Rücksichten und die daraus hervorgehenden Erwägungen und Befehle der Commandirenden die Bewegungen der Truppen leiten. Politische Rücksichten aus militärischen Bewegungen abzuleiten, ist absolut unstatthaft. Daß übrigens Frankfurter Blätter, also Blätter, welche so zu sagen auf dem Kriegsschauplatz erscheinen, Nachrichten wie die besprochene bringen und überallhin verbreiten, kann auch durch die Angst und Aufregung nicht gerechtfertigt werden, welche sich der Stadt Frankfurt bemächtigt zu haben scheint. Solche Nachrichten sind nur geeignet, die schlimmste Wirkung für die Sache, für welche unsere Truppen im Feld stehen, zu äußern, ohne das geringste Gute zu erzeugen. Uns scheint, daß nicht aus politischen, sondern aus militärischen Gründen derlei Gerüchte in den Blättern nicht zugelassen werden sollten, wenn die Blätter selbst nicht mehr Einsicht genug besitzen, die schädlichen Wirkungen derselben zu begreifen.

Mannheim, 9. Juli. (Mannh. J.) Heute war der große Bürgerausschuß versammelt, um über einen Antrag des Gemeinderaths zu berathen und zu beschließen, wornach zur Vorsorge für die durch den unheilvollen Krieg in Deutschland möglicher Weise an die Gemeindekasse herantretenden außerordentlichen Ansprüche ein Anlehen bis zu 100,000 fl. negozirt werden solle. Der Antrag des Gemeinderaths wurde ohne Discussion einstimmig (98 Stimmen) genehmigt.

Frankfurt, 8. Juli. Der Bundestag entwickelt eine aufreibende Thätigkeit. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht eine oder zwei Sitzungen stattfänden, von denen aber das Wenigste in das Publikum dringt. Außerdem halten noch mehrere Ausschüsse und die Militärcommission täglich Berathungen.

— Die Fahrpostverbindung mit Preußen ist auf dem Wege über Wiesbaden, Limburg und Koblenz wieder hergestellt.

— Fortbestehen des Zollvereins. Die Berl. B.-Z. schreibt: Unsere frühere Mittheilung, daß man Seitens Preußens eine offizielle Zusicherung wegen des Fortbestehens des Zollvereins nicht geben, sondern denselben nur stillschweigend fort existiren lassen werde, findet u. A. in der sehr ausweichend und doch beruhigenden Antwort ihre Bestätigung, welche der Finanzminister an den Ausschuß des Handels- und Gewerbevereins für Rheinland und Westphalen richtete, der sich am 29. Juni mit einer bezüglichen direkten Anfrage an den Generaldirektor der Steuern in Berlin wandte. Das unterm 2. Juli von hier abgegangene Schreiben lautet: „Durch den Ausbruch des Krieges zwischen verschiedenen, bisher zum Zollverein gehörigen Staaten sind, wie ich auf die Vorstellung des Ausschusses des Handels- und Gewerbevereins für Rheinland und Westphalen vom 28. v. M. erwidere, nach den bestehenden völkerrechtlichen Grundsätzen die Zollvereinigungsverträge außer Wirksamkeit gesetzt. Von der weiteren Entwicklung der Ereignisse wird die Gestaltung der Verhältnisse zu jenen Staaten, auch in national-ökonomischer und handelspolitischer Beziehung, abhängig bleiben."

Nürnberg, 6. Juli. Dieser Tage fand zu Muggenhof unter dem Vorsitze des Abg Krämer von Doos eine Besprechung von gegen 150 Männern der Volkspartei statt. Allgemein waren die Anwesenden der Ansicht, daß es der bisher bewiesenen Regierungskunst der Mittelstaaten nicht gelingen werde, ihre Völker gegen die von mehreren Seiten heranziehenden Gefahren zu schützen, und daß daher das Volk diesen Schutz bei sich selbst suchen und finden müsse, indem es die zwei Hauptbürgschaften einer besseren Zukunft, nämlich allgemeine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Volksbewaffnung und ein Parlament, bestehe dasselbe vorderhand auch nur aus den Vertretern weniger Staaten, ungesäumt und mit aller Energie zu verwirklichen trachte.

München, 8. Juli. (A. Z.) Die k. Polizeidirection hat diesen Mittag mittelst Plakate Folgendes bekannt gemacht: „Der Waffenstillstand ist zwar bis jetzt noch nicht abgeschlossen; es wird jedoch über denselben verhandelt, und es ist wahrscheinlich, daß er zu Stande kommt. Selbstverständlich (?) wird ein Waffenstillstand Oesterreichs sich auch auf seine Bundesgenossen erstrecken."

Köln, 7. Juli. Die „Köln. Ztg." räth der preußischen Regierung auf's dringlichste an, jetzt auch moralisch zu rüsten, namentlich durch Anerkennung des Budgetrechts, um so für die Parlamentsplane bei dem deutschen Volk Glauben und Begeisterung zu erwecken.

— An der Cholera sind in Berlin vom 3. bis 4. Mittags 77, vom 4. Mittags bis zum 5. d. 108 Personen erkrankt; davon starben sofort 40 und 54. Im Ganzen sind bis jetzt 378 Erkrankungen gemeldet; genesen sind 5, gestorben 208, noch in Behandlung 165 Cholerakranke.

Wien, 8. Juli. Die „Oesterreichische Zeitung" berichtet officiell über den Stand der Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes: Als Feldzeugmeister Benedek noch am Abende nach der Schlacht bei Königgrätz den General Gablenz ins preußische Hauptquartier entsendete, konnte selbstverständlich nur ein militärisches, nicht ein politisches Arrangement in Aussicht genommen sein; es stand der Abschluß einer Waffenruhe, nicht eines Waffenstillstandes in Frage. Diese Verhandlungen haben aber seitdem einer Thatsache höherer Ordnung, der Thatsache der von Frankreich zur Anbahnung des Friedens und in dessen Einleitung zunächst des Waffenstillstandes dargebotene und von Oesterreich und Preußen angenommenen Vermittlung weichen müssen. Zur Zeit ist also nur von den betreffenden Verhandlungen Frankreichs die Rede und diese haben ihren Abschluß noch nicht gefunden.

Wien, 8. Juli. Die N. fr. Pr. meldet: Der Waffenstillstand mit Preußen ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, zur Stunde noch nicht abgeschlossen. Allerdings wurde die Verhandlung mit Preußen vollständig zu Ende geführt, aber der gestern Mittags hierher gelangten Waffenstillstands-Convention, zwischen beiden Hauptquartieren verabredet, von Seite Sr. Majestät die Ratification verweigert, und zwar, wie wir vernehmen, in Folge einer dringenden Mittheilung des Kaisers der Franzosen, welcher darauf hinweist, daß er nothwendig wegen der zwischen Italien und Preußen bestehenden Solidarität die Verhandlungen nach beiden Seiten in der Hand behalten müsse."

Wien, 8. Juli. Der fernere Transport des Silberschatzes der Nationalbank ist bis auf Weiteres eingestellt. — In Berona weht die französische Tricolore.

Paris, 7. Juli. Der „Patrie" zufolge ist eine der ersten Bedingungen, welche die italienische Regierung für die Annahme des Waffenstillstandes macht, die sofortige Besetzung zweier der Festungen Venetiens.

Paris, 7. Juli. Was aus Allem werden soll, ist nicht abzusehen; so viel aber steht fest, daß Deutschland selten in einer größeren Gefahr geschwebt hat als in diesem Augenblicke. Es ist ganz gewiß, daß die zunächst gegen Preußen gerichtete bewaffnete Intervention der diplomatischen folgen wird, sobald die letztere sich als unwirksam erweist. In der diplomatischen Welt kann man sich im Allgemeinen nicht vorstellen, daß Preußen und Italien oder gar Preußen allein es auf einen Krieg mit Frankreich ankommen lassen wollen. Die friedlichen Vermittlungen Napoleons aber werden Deutschland entweder einen vollständigen Dualismus oder die Trias bringen und für Europa vielleicht noch manches andere in Bereitschaft haben.

Paris, 8. Juli. Die „Presse" schreibt: Oesterreich hat Venetien ohne irgend eine Bedingung an Frankreich abgetreten. Frankreich dürfte daher den Vorschlag der Vermittelung und des Waffenstillstandes gemacht haben. Letzterer wird sich aber nicht abschließen lassen, bevor nicht die Präliminarien angenommen worden sind. Sonach kann die Concession eines Waffenstillstandes noch einige Tage auf sich warten lassen. Die neutralen Mächte können verlangen gehört zu werden, weil die Reorganisation Deutschlands sie angeht. Daraus können leicht wiederum neue Verzögerungen erwachsen. — Briefe aus München sagen, daß Oesterreich keinen Waffenstillstand abschließen kann, ohne Bayern darin mit einzuschließen, das ein Offensiv- und Defensivbündniß mit ihm abgeschlossen hat.

Paris, 8. Juli, Morgens. Der „Moniteur" sagt, daß die Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Waffenstillstandes zwischen den Armeen der kriegführenden Mächte fortgesetzt werden.

Paris, 6. Juli. Man telegraphirt der Wiener „Presse": Die französische Regierung hat bei inländischen und belgischen Fabriken eine Bestellung von 100,000 Zündnadelgewehren gemacht. Diese Waffe soll zuerst bei 24 Bataillonen Vincenner-Jäger, welche bereits seit mehrern Tagen mit Probeexemplaren experimentiren, eingeführt werden, und zwar in einer nach amerikanischen Modellen verbesserten Construction.

London, 7. Juli. Der Lordmayor hat gestern Abend ein Banket zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier gegeben. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Edinburg und die Mitglieder des diplomatischen Corps haben beigewohnt. Der König der Belgier sagte in seiner Antwort auf die auf ihn ausgebrachten Toaste: England und Belgien seien Schwestervölker. Herr Disraeli hielt eine Rede, worin er sagte, daß die Regierung eine kluge, aber feste und gemäßigte Politik verfolgen werde. Sie sei zum Handeln entschlossen, wenn die Ereignisse es fordern, um die Wohlfahrt und den Frieden zu erhalten. Er fügte hinzu, daß England bei dem Gedeihen Belgiens betheiligt sei. Hr. Gladstone hielt eine Lobrede auf Belgien, das auch er die Schwester Englands nannte.

— Times bemerkt, die nächste Frage sei die, ob Napoleon seine Vermittelung durch die Drohung bewaffneter Einmischung unterstützen, Venetien ohne Bedingung an Italien geben, Preußens Vergrößerung ohne entsprechende Compensation dulden werde. Schwer zu glauben sei es allerdings, daß Preußen und Italien die Vermittelung Napoleons schließlich zurückweisen würden, wenn sie von England unterstützt würde. Die Hauptgefahr liege darin, daß Preußen Forderungen stellen könnte, die mit allen anderen Interessen als den seinigen im Widerspruch ständen. Mit Napoleons Politik sei die Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland unverträglich.

Kriegsnachrichten.

Frankfurt, 8. Juli. (Fr.J.) Aus Mainz, 7. d., wird uns mitgetheilt, die Preußen seien, etwa 1000 Mann stark, von Bingen aus nach Rüdesheim übergesetzt und hätten oberhalb dieses Ortes die Schienen der nassauischen Staatsbahn aufgerissen.

Frankfurt, 9. Juli. Die Bundestruppen ziehen sich nach der Maingegend zurück, um das Resultat der gepflogenen Waffenstillstandsverhandlungen abzuwarten, und stehen nun in ansehnlicher Stärke zwischen der Stadt und den preußischen Truppencorps, welche zuletzt Gießen und Fulda besetzt hielten. Die Streifcorps haben kein weiteres Vorrücken bemerkt. Alles was von preußischen Truppenbewegungen im Westen an beiden Rheinufern verlautet, kann sich nur auf Streifzüge von kleinen Landwehrabtheilungen beziehen, da die preußische Streitmacht in der Rheinprovinz von Köln südwärts einschließlich der Landwehr nicht über 6000 Mann beträgt.

Hanau, 8. Juli. Heute Morgen fortwährender Rückzug von württembergischer Bagage. So eben, 9½ Uhr, folgt auch die Infanterie und wird hier einquartirt.

München, 7. Juli. Die „Bayer. Ztg." meldet: Die Preußen sind gestern Nachmittags 3 Uhr in Prag eingerückt. Heute war das Gerücht verbreitet, sie marschirten auf Pilsen. Eingezogener telegraphischer Erkundigung zufolge war dort heute Nachmittags 2 Uhr noch nichts davon bekannt. Die Eisenbahn zwischen Prag und Pilsen ist durch Abtragung der Brücke bei Beraun unfahrbar gemacht.

München, 7. Juli. Unsere Reiterreserve, welche in Folge des Angriffes bei Fulda zurückgegangen war, steht fast vollständig bei Hammelburg. Die Gerüchte über ihre Zersprengung sind daher unbegründet. — Das bayerische Hauptquartier war gestern in Ostheim. Die Schwerverwundeten von den Kämpfen des 4. liegen in Meiningen, die leichter Verwundeten sind auf der Eisenbahn nach Bayern geschafft.

— In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird erzählt, die Preußen seien bei Langensalza die Opfer des Verrathes eines Telegraphenbeamten gewesen. Das Blatt berichtet: „General v. Manteuffel wollte seine Ankunft mit zwei Kanonenschüssen verkünden, die den, den Hannoveranern gegenüberstehenden Truppen als Angriffszeichen dienen sollten. Der Telegraphenbeamte verrieth den Hannoveranern dieses Zeichen, die es nun selbst gaben und die Preußen zum Angriff lockten, während Manteuffel noch 6 Stunden entfernt stand. Das ungleiche Gefecht, 6000 Preußen und Koburg-Gothaer gegen die trefflich ausgerüsteten 18,000 Hanoveraner, das sowohl den Hannoveranern als dem preußischen 31. Landwehrregiment so große Verluste bereitete, war die Folge des Verraths. Der verrätherische Beamte hat den Tod als Lohn erhalten.

Vom Niederrhein, 5. Juli. In Folge der Einberufung des 2. Landwehr-Aufgebots herrscht allenthalben große militärische Lebendigkeit. Seit einigen Tagen befindet sich ein Waldeck'sches Bataillon in Köln.

Wien, 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (A. Z.) Mitgetheilt: Die Sendung des F.M.L. Gablenz durch Benedek am Abend der Schlacht in's preußische Hauptquartier bezweckte selbstverständlich nur ein militärisches, nicht ein politisches Arrangement, eine suspension d' armes,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nicht ein armistice. Diese Verhandlungen mußten aber einer Thatsache höherer Ordnung weichen, der von Frankreich zur Anbahnung des Friedens und eines einleitenden Waffenstillstandes dargebotenen und von Oesterreich und Preußen angenommenen Vermittlung. — Frankreich verhandelt augenblicklich, und diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wien, 8. Juli. (O.B.) F.-Z.-M. Benedek erlangte von dem preußischen Obercommando eine dreistündig kündbare Waffenruhe.

Pesth, 9. Juli. (Eine große Anzahl ehemaliger Honved-Offiziere sollen der Kaiser in einer Eingabe um Zeichen ihrer Ergebenheit für den Thron und die Sache des Reichs, welches auch die Sache Ungarns sei — um Dienste in der Armee.

Wien, 10. Juli. Die Wiener Abendpost theilt officiös mit: Seitens des Kaisers der Franzosen sind neuerdings energischste Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes eingeleitet worden. Eine französische Flotte ist unterwegs, ein französischer Commissär, General Lebau, ist angewiesen, sich nach dem Venetianischen Gebiet zu begeben. Gleichzeitig ist General Froissard ins preußische Hauptquartier mit dem Auftrage entsendet, eine Vermittlung unter Waffen von Seiten Frankreichs anzukündigen. Es ist ausgesprochener Wille des französischen Kaisers, Oesterreich in seiner Machtstellung ungeschwächt erhalten zu sehen. Die Südarmee ist in der Räumung Venetiens begriffen und hat bereits den Marsch nordwärts angetreten.

Paris, 10. Juli, Nachm. Die „France" meldet, daß Prinz Napoleon heute Abend, mit einer Mission bezüglich des Waffenstillstandes betraut, ins italienische Hauptquartier abreisen wird. Der Prinz ist beauftragt, die letzten Waffenstillstands-Bedingungen zu regeln. —

Neuestes.

München, 9. Juli, Abends. Der Bayer. Z. zufolge verlor die vierte Division am 4. d. 659 Mann, darunter 9 todte und 26 verwundete Offiziere. Der Gesammtverlust der 3. und 4. Division beträgt gegen 1000 Mann. — Ferner meldet die Bayer. Z. aus Wien, 9. Juli, Nachm. 3½ Uhr: Ueber den Waffenstillstand liegt noch keine Nachricht vor. Inzwischen rücken die Preußen rasch gegen Iglau vor. Daß der Waffenstillstand nur mit Einschluß der Verbündeten möglich sei, wird von Oesterreich vollkommen anerkannt.

Frankfurt, 8. Juli. Wie die Fr. P.-Z. meldet, ist es unzweifelhaft, daß sich ein starkes preußisches Corps zwischen die Bayern und das 8. Bundesarmeecorps geschoben und die Bayern zurückgedrängt hat. Die preuß. Vorposten stehen bereits bei Steinau, 5 Meilen von hier.

München, 10. Juli. Die Bayer. Z. meldet: Preußische Cavallerie hat in der Gegend von Rehau die Grenze überschritten. Auch bei Brückenau und Hilders sind die Preußen vorgerückt. Gestern Gefecht zwischen Kissingen und Brückenau; die Preußen zurückgedrängt; alle Höhen von Kissingen von den Bayern besetzt. Das Hauptquartier sollte heute nach Münnerstadt gehen.

Das 8. Bundes-Armeecorps hat gestern entschieden darauf verzichtet, sich mit der bayrischen Armee zu vereinigen und ist gegen Frankfurt zurückgekehrt.

Zwischen Prag und Pilsen keine Preußen.

Wien, 10. Juli. Heute ist ein Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker erschienen. In demselben heißt es: Ich bin zum Friedensschlusse unter ehrenvollen Bedingungen bereit; allein ich werde nie in einen Friedensschluß einwilligen, durch welchen die Grundbedingungen der Machtstellung meines Reiches erschüttert würden. In diesem Falle bin ich zum Kampfe auf's Aeußerste entschlossen und erwarte hierin die Zustimmung meiner Völker. Das Manifest schließt: Völker, vertrauet auf Euren Kaiser. Oesterreichs Völker haben sich nie größer gezeigt als im Unglücke; auch ich will dem Beispiele meiner Ahnen folgen und in unerschütterlichem Vertrauen auf Gott in Entschlossenheit und Beharrlichkeit Euch voranleuchten.

Drahtbericht.

Wien, 10. Abends. Erzherzog Albrecht ist zum Commandanten, und Feldmarschall-Lieutenant Baron John zum Generalstabschef der gesammten operirenden Armeen ernannt. — Durch Gesetz vom 7. Juli wurde der Finanzminister ermächtigt, Zweihundert Millionen durch freiwilliges Anlehen oder Staatsnotenvermehrung zu beschaffen.

Gengenbach, 9. Juli. [Eingesandt.] In unserer gegenwärtig ernsten Zeit bereitet uns die Theatergesellschaft des Herrn Directors Beyschlag, welche seit kurzer Zeit hier Vorstellungen gibt, doch einige heitere Abende. Die Leistungen der ganzen Gesellschaft sind gut und übertreffen die ihrer sämmtlichen Vorgänger. Wir wohnten einigen Vorstellungen bei und können uns nur günstig darüber aussprechen. So war die gestrige Aufführung der Regimentstochter eine sehr gelungene, was wir zwar erwarteten, da die Trägerin der Titelrolle, Frau Beyschlag, uns durch ihren Ruf als Frl. Kirschbaum schon längst bekannt war. Wir haben uns überzeugt, daß er begründet war, denn sie zeigte sich als brav geschulte Sängerin und hat durch ihren hübschen Gesang, wie ihre heitere Laune uns sehr ergötzt. Der bornirte Haushofmeister, Hr. Beyschlag, setzte unsere Lachmuskeln gehörig in Bewegung, und sämmtliche Mitglieder standen Obengenannten würdig zur Seite, so daß das Ganze etwas Gelungenes genannt werden könnte. Die Wiederholung dieser Vorstellung, welche letzten Sonntag stattfand, bewies durch den zahlreichen Besuch, Beifallsbezeigungen und Hervorrufen die vollste Zufriedenheit des Publikums. Wir wünschen, daß Herr Beyschlag mit den Einwohnern hier eben so zufrieden sein könne, wie wir mit den Leistungen seiner Gesellschaft.

Mehrere Theaterfreunde.

Volksverein
für Stadt- und Amtsbezirk Offenburg.

Versammlung heute Donnerstag den 12. d. M., Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Armbruster.

Auch Nichtmitglieder sind zur Anwohnung freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Pferde- und Rindvieh-Markt Offenburg.

Die verehrlichen Mitglieder des Markt-Comités werden auf Samstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zur alten Pfalz dahier behufs Prüfung der vorgelegten Rechnung und weiterer nöthiger Besprechungen eingeladen.

Offenburg, den 5. Juli 1866.

Der Vorsitzende des Markt-Comités.

Theater in Gengenbach.

Donnerstag den 12. Juli 1866. (Im Gasthaus zur Sonne): **Deborah, oder: Christ und Jüdin.** Volksschauspiel in 5 Acten von Mosenthal.

Beyschlag, Director.

Offenburger Fruchthalle.

Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der verkauften Früchte vom 1. Markttage im Monat Juli 1866.

Für das Malter	Waizen	237 Pfd.	14 fl. 41 kr.
„ „ „	Halbwaizen	231 Pfd.	10 fl. 9 kr.
„ „ „	Korn	229 Pfd.	9 fl. 9 kr.
„ „ „	Gerste	191 Pfd.	8 fl. 24 kr.
„ „ „	Haber	143 Pfd.	7 fl. 9 kr.

Offenburg, den 3. Juli 1866. Das Marktgericht.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.